

## **Die 10 Thesen der Transparenzinitiative der Entwicklungszusammenarbeit**

### **1. Wir wollen mehr Transparenz der Hilfsorganisationen: Wir machen uns auf den Weg zur „gläsernen“ Organisation**

Dazu verpflichten wir uns: alle Anregungen und externen Initiativen, die zu größerer Offenheit und Nachvollziehbarkeit der (finanziellen) Geschäftstätigkeit unserer Organisationen führen, weiterhin aktiv zu unterstützen. Spendengelder zu erhalten und einzusetzen verlangt von uns, höheren Transparenzstandards zu genügen als andere gesellschaftliche Institutionen.

### **2. Wir wollen mehr Kontrolle der Tätigkeit von Hilfsorganisationen: Das dzi muss gestärkt werden**

Dazu verpflichten wir uns: das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (dzi) nach Kräften dabei zu unterstützen, die Kriterien des Spendensiegels zu verbessern, zu erweitern und – wo nötig und sinnvoll – zu verschärfen. Ziel muss es sein, dass Hilfsorganisationen verpflichtet sind, sich der Kontrolle des dzi zu unterziehen, um „schwarze Schafe“ zu identifizieren. Dazu fordern wir eine solide, langfristige und unabhängige öffentliche Finanzierung des dzi, damit es diese wichtige Kontrollaufgabe auch wahrnehmen kann.

### **3. Wir wollen mehr und bessere Information über die Arbeit der Hilfsorganisationen: Spender haben ein Recht auf Wahrheit und Klarheit**

Dazu verpflichten wir uns: Spender, Interessenten und die Öffentlichkeit noch intensiver und transparenter als bisher über die eigene Arbeit zu informieren – und zwar sowohl über die Projektarbeit als auch den Einsatz der Gelder für Verwaltungsaufwand und Spendenwerbung. Wir dokumentieren Erfolge und Misserfolge und machen sie öffentlich!

### **4. Wir wollen mehr Vergleichbarkeit der Hilfsorganisationen: Die Öffentlichkeit braucht nachvollziehbare Kriterien**

Dazu verpflichten wir uns: Initiativen aktiv zu unterstützen, die verständliche und nachprüfbare Standards für die Arbeit von Hilfsorganisationen setzen und damit Spendern einen Vergleich zwischen den Tätigkeiten der Hilfsorganisationen zu ermöglichen (wie z.B. die vom dzi mit entwickelte Internet-Datenbank Guide Star).

### **5. Wir wollen mehr Qualität der Arbeit der Hilfsorganisationen: Wirksame Hilfe braucht Expertise**

Dazu verpflichten wir uns: professionelle Strukturen zu etablieren und effektive Verfahren für eine gute Geschäftstätigkeit zu etablieren. Wir orientieren uns dabei an den Prinzipien des Deutschen Corporate Governance Kodex. Entwicklungshelfer, Fundraiser und Finanzcontroller für Hilfsorganisationen sind hoch spezialisierte Experten, die gut ausgebildet und ordentlich bezahlt werden müssen. Externe Beratung, Expertise von Agenturen und Freiberuflern heranzuziehen ist normal, insbesondere wenn sie kostengünstiger oder qualifizierter sind, als eigene Mitarbeiter dies leisten können.

**6. Wir wollen mehr Ehrlichkeit in der Kommunikation der Hilfsorganisationen: Ohne Werbung keine Hilfe!**

Dazu verpflichten wir uns: Spender und Öffentlichkeit aktiv und kontinuierlich darüber zu informieren, dass gute Projektarbeit für unsere Satzungsziele, gutes internes Management und Spendenwerbung Geld kosten und dieses Geld aus Spendenmitteln aufgebracht wird. Spendenwerbung ist unverzichtbar, denn ohne sie gäbe es erheblich weniger Geld für Hilfsprojekte.

**7. Wir wollen mehr Wirkung in der Arbeit der Hilfsorganisationen: Der gute Wille allein reicht nicht, das Ergebnis zählt**

Dazu verpflichten wir uns: den Erfolg und die Wirkung unserer Projektarbeit auch durch externe Gutachter evaluieren zu lassen. Wir arbeiten dazu mit der Deutschen Gesellschaft für Evaluation zusammen. Spender sind vor allem daran interessiert, dass ihr Geld jenen spürbar hilft, denen sie es widmen. Hilfsorganisationen müssen sich daran messen lassen, ob dies auch gelingt.

**8. Wir wollen mehr Wirtschaftlichkeit der Hilfsorganisationen: Die soziale Investition muss sich rechnen**

Dazu verpflichten wir uns: mit dem dzi über eine niedrigere Obergrenze für Verwaltungs- und Werbeausgaben zu debattieren, um den Druck auf wirtschaftliches Geschäftsgebaren der Hilfsorganisationen zu verstärken.

**9. Wir wollen mehr Verständnis für die Arbeit der Hilfsorganisationen: Transparenz darf nicht missbraucht werden**

Wir erwarten dazu: fundierte Berichterstattung über die Arbeit der Hilfsorganisationen in den Medien ohne pauschale und skandalisierende Kritik. Wir wünschen uns mehr Aufmerksamkeit für chronische und vergessene Krisen jenseits der bildstarken Katastrophen. Dazu öffnen wir unsere Projekte und unsere Verwaltungen noch stärker als bisher für die Recherchetätigkeit von Journalisten.

**10. Wir wollen mehr Geld für die Arbeit der Hilfsorganisationen: Mehr bürgerschaftliches Engagement tut Not**

Wir erwarten dazu: dass sich insbesondere diejenigen Mitbürgerinnen und Mitbürger, deren Beitrag für das Gemeinwohl gering ist, sich stärker als bisher für gesellschaftliche Aufgaben engagieren – und zwar finanziell und/oder durch ehrenamtliche Tätigkeit. Die Aufgaben, um die sich Hilfsorganisationen kümmern, seien sie lokal, national oder international ausgerichtet, sind häufig Überlebensfragen für Einzelne oder sogar die Erde insgesamt. Wir brauchen dafür in Deutschland einen neuen Aufbruch an bürgerschaftlichem Engagement – und wollen dies durch vorbildliches eigenes Handeln attraktiver machen und wirksam fördern.